

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 27

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-463115>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bank für internationalen Zahlungsausgleich

Die Lasten der Länder:	Deutschland	44	Millionen Schweizerfranken
	Belgien	25	" "
	Italien	29	" "
	Holland	151	" "
	Schweden	152	" "
	Schweiz	92	" "



Zum Chrampe fündt scho recht, die chline Chögli.

Der Stahrling

Eine Leseprobe aus Georges Duhamel's neuestem Werk: „Scènes de la vie future“.

Eine Musterfarm in Alabama.

„Wir werden Ihnen jetzt unseren schönsten Stier zeigen.“ Eine Art Grandseigneur, fast eine Gottheit; sein Stall wie ein Sanktuarium. Bei unserem Anblick senkt er das Haupt und erhebt ein schreckliches Gebrüll, das die Mauern erbeben lässt. Ein heißer Dampf entsteigt seiner Schnauze, die mit einem starken stählernen Ring versehen ist. Mit dem Huf stampft er ungeduldig den Betonboden.“

„Was macht ihn denn so rasend?“

„Oo,“ antwortet mir der Bütcher, „dieser Stier war der ruhigste, der vernünftigste aller Stiere. Ein Kind hätte ihn mit einem Strohalm regiert. Eines Tages aber geriet

er in einen Kampf. Er brachte einen anderen Stier, der ebenso schön und stark war, zur Strecke. Seitdem kennt sein Stolz keine Grenzen. Er hat nicht Rast noch Ruhe. Er weiß was er kann, weiß, was es heißt zu siegen. Alles was ihm in den Weg kommt, will er niederbauen.“

Da haben wir sie, die große Gefahr des Erfolges. Beim Verlassen des Musterstalls denke ich an jene großen Völker, die plötzlich von ihrem Ruhm berauscht werden, jene großen Völker, die zu unserem Unglück leider keinen Ring in der Nase tragen. Th.

Der Königskurs

Der Börsenkurs der Könige,
Wenn nicht die Zeichen trügen,
Ist auf dem Markt Europas jüngst
Um manchen Punkt gestiegen.
Sie waren noch vor kurzer Zeit
Entwertete Papiere.
Jetzt staunt man sie von neuem an,
Die königlichen Tiere.

Naum haben ihren Carol II
Die edlen Bukarester,
Bricht fast vor Sehnsuchtschmerz entzwei
Das Herz der Budapester.
Man hat dort einen Thron von Gold
Und manche Thronesstühle,
Nur keinen, den der Herr gesandt,
Daz er auch darauf sitze.

Selbst in Paris, wer wüßt' es nicht,
Gibt's alte Royalisten,
Die träumen nur von Majestät
Und königlichen Brüsten.
Wo einer Krone Leuchtkraft fehlt,
So denken sie ergeben,
Herrscht Finsternis und Niedrigkeit,
Ist es nicht wert, zu leben.

In Bayern finden wie im „Reich“
Sich auch Monarchenschwärmer,
Fühlt man sich ohne Dynastie
Als Mensch und Bürger ärmer.
In allen Königshöfen regt
Es sich. Fliegt aus den Nestern,
Den heimlichen, demnächst heraus
Ein Aar den Budapestern? Gnu

*

Es herrscht glühendste Julihitze. Vor dem Pfrundhaus sitzen zwei alte Männer und sehen auf den Rasen hinaus, über dem die Wärme flimmert. Da lässt sich der eine vernehmen:

„Du . . . gsehst — Du det . . . dä . . . Urm?“
Da regt sich der Andere und fragt:
„Wa-wa — Was meinst?“
Darauf der Erste wieder:
„Gsehst Du — det . . . dä . . . Urm?“
„Ja los emal, i weiß mi Seel nöd, was d'meinst?“

Und nun erklärt der Erste: „I bi ja so suul, i ha nöd Wurm säge!“

ABSZESSIN HEILT EITRIGE ENTZÜNDUNGEN
ERHALT LICH IN ALLEN GUTEN APOTHEKEN ZU Fr. 2.50 UND Fr. 8.-